

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Band: 30 (1959)
Heft: 1

Artikel: Das "Neuthal" - renoviert und vergrößert : ein schönes Heim für Pflegebedürftige, Alte und Flüchtlinge
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-808205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das «Neuthal» — renoviert und vergrössert

Ein schönes Heim für Pflegebedürftige, Alte und Flüchtlinge

Einst diente das Haus einer Weinhandlung; später fanden darin deutsche Kinder Erholung. Dankbar suchten während der Kriegsjahre viele Rückwanderer Schutz und Schirm. Ruhigere Jahre kamen. Die Häuser standen leer und warteten auf einen neuen Besitzer, der es verstehen würde, in allen Räumen neues Leben zu erwecken. Das Jahr 1950 brachte die grosse Wende. Herr und Frau *Fritz Künzli-Jezler* übernahmen das bereits verschiedenen Zwecken dienstbar gewordene Haus und gründeten das *Alters- und Erholungsheim «Neuthal» in Berlingen am Untersee.*

*

Berlingen liegt in der lieblichen Landschaft des Thurgaus. Zwischen eng aneinander gebauten Häuserreihen schlängelt sich die Hauptstrasse wie ein Engpass, jedem Autofahrer Vorsicht gebietend. Wer sich die Mühe nimmt, beschaulich durch das am idyllischen Untersee, diesem letzten romantischen Stück des Bodensees, liegende Dorf zu wandern, versteht mit einemmale, dass in dieser ländlichen Ruhe, diesem vom ruhigen Wasser angehauchten Thurgauerdorf Menschen bescheiden und zufrieden Erholung finden. Das «Neuthal» bietet Alten und Erholungsbedürftigen Ruhe und Sicherheit für ihren Lebensabend. Seine Lage, direkt am Seeufer, wirkt auf die vom Lebenskampf aufgepeitschten Nerven besonders beruhigend. Längst ist deshalb das Haus zu einem Begriff geworden. Leere Betten kennt man nicht.

*

Immer war es so. Wie werden wir all die Räume mit Menschen füllen? Nein, diese Frage brachte Herrn und Frau Künzli kein Kopfzerbrechen. Nach der Weinhandlung, nach den erholungsbedürftigen deutschen Kindern und nach den Rückwanderern zogen die Alten und Erholungsbedürftigen ein. Sie kamen, sozusagen ungerufen, und füllten alle Räume. 65 Gästen bot das «Neuthal» Platz. Bereits zwei Jahre nach Inbetriebnahme waren die Heimeltern genötigt, nach mehr Raum Umschau zu halten. Am Dorfausgang, seeaufwärts, konnte ein Privathaus, das einst als Restaurant gedient hatte, erworben und als *Dependence* eingerichtet werden. So konnten weitere 30 Plätze gewonnen werden, die auch alsogleich besetzt wurden. Fast die ganze deutschsprachige Schweiz ist im «Neu-

thal» vertreten. War anfänglich die Zahl der Pflegebedürftigen ziemlich gross, so hat sich dies in den letzten Jahren wesentlich geändert. Dank der Pensionsgelder, die sich in vernünftiger Höhe halten, ist es vielen Bezüglern der AHV-Rente und der Altersbeihilfe möglich, ihren Lebensabend in Berlingen zu verbringen. Es ist den Hauseltern innerstes Anliegen und Bedürfnis, auch den Menschen mit einem bescheidenen Portemonnaie ein schönes und ruhiges Heim zu bieten. Dieser Geist, der durch alle Räume spürbar ist, stempelt das «Neuthal» zu einem *Hort der Ruhe und der Freude* für unsere Alten. Männer und Frauen fühlen sich wohl.

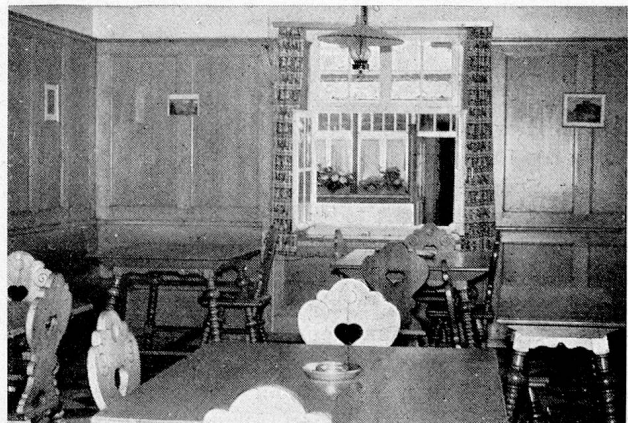
Aus dem Bestreben heraus, mit ihrem Heim auch vielen Hilfesuchenden beizustehen, haben Herr und Frau Künzli ihre Türe auch den *Flüchtlingen* offengehalten. Seit einigen Jahren wohnen zirka 30 Weissrussen mit den Schweizer Männern und Frauen zusammen. Diese Leute sind sozusagen seit der Revolution im Jahre 1917 auf Wanderschaft. Während vieler Jahre fanden sie Aufnahme in China, doch die politischen Zustände trieben sie auch dort wieder weiter. Nun sind sie überglücklich, dass ihnen unsere schweizerischen Hilfswerke, das HEKS, das Arbeiterhilfswerk, der Friedensdienst u. a. im «Neuthal» eine bleibende Stätte bieten. Es gab anfänglich allerlei Schwierigkeiten. Dass der Herr Baron, der Herr Oberst und die Gräfin X mit ganz «Gewöhnlichen» an den gleichen Tisch sitzen mussten und keinerlei Vorrechte genossen, das war starker Tabak. Aber nun haben sich längst alle gut an die Demokratie gewöhnt, sie wissen, dass alle Insassen als Gleichberechtigte beieinander wohnen und Standesunterschiede bedeutungslos geworden sind. Männer und Frauen, Russen und Schweizer, sie bilden eine glückliche Hausgemeinschaft.

*

Und noch einmal ist es zu einer grossen, bedeutungsvollen Wende gekommen. Anfangs letzten Jahres konnte ein im Garten erstellter *Neubau* in Betrieb genommen werden. 38 Einerzimmer, alle mit fliessend Kalt- und Warmwasser eingerichtet, warteten auf neue Gäste. Nun bewahrheitete sich der gute Ruf des Hauses. In ganz kurzer Zeit war auch das letzte Zimmer im Neubau bewohnt. Natürlich fehlt der Lift nicht, der auch



Die Dependence des Heimes «Neuthal»



Ein heimeliger Aufenthaltsraum

gern und häufig benützt wird. Zwei Aufenthaltsräume ermöglichen gemütliches Beisammensein. Interessant ist auch, dass die Anordnung der Zimmer nie nach Geschlechtern getrennt wurde. Auch die beiden Aufenthaltsräume dienen Männern und Frauen. Man hat im «Neuthal» bis heute ausnahmslos gute Erfahrungen damit gemacht.

Wir besuchten den ehemaligen Schiffskapitän in seinem Zimmer. Vom Fenster gleitet sein Blick über den See ans deutsche Ufer hinüber. «Ich bin sehr glücklich hier, und den See muss ich haben», sagte er uns fröhlich. Nebenan durften wir den alten Vater bei seiner Malarbeit stören. Mit grosser Geduld und gutem Geschick malt er Seelandschaften und köstliche Zimmerszenen. Als Vorlage dienen ihm Bilder in illustrierten Heften. Seine Zeit ist ausgefüllt, er kennt keine Langeweile und kommt sich alles andere als überflüssig vor. Im untern Stockwerk trafen wir in ihrem Zimmer am Fenster ein Mütterlein. Die letzten Strahlen der untergehenden Dezembersonne, vom leichten Nebel etwas gebleicht, schienen auf ihren Strickstrumpf. Dankbar erzählte uns die Hausmutter, wie sehr das Mütterlein sich angestrengt habe, für die Männer auf Weihnachten Socken zu stricken.

Aber auch alle andern Gebäude, die schon so viele Jahre ihren Dienst taten, haben ein neues Kleid erhalten, so dass sie sich neben dem Neubau sehen lassen dürfen. Aus dem alten «Neuthal» ist ein neues Werk entstanden.

*

Die Fürsorge für unsere Alten nimmt heute grossen Umfang an. In den Städten werden moderne Alterssiedlungen geschaffen. Alters- und Bürgerheime, meist



auf dem Lande, werden umgebaut oder gar neu erstellt. Der Staat und grosse gemeinnützige Stiftungen geben sich alle Mühe, den Lebensabend der Betagten zu verschönern und angenehm zu gestalten. Das Alters- und Erholungsheim «Neuthal» in Berlingen TG, das heute in verschiedenen Häusern über 130 Männer und Frauen beherbergt, darf als erfreulicher Baustein zur Lösung des grossen Problems gewertet werden. Wieder einmal zeigt sich, dass nebst den staatlichen und gemeinnützigen Anstrengungen auch die private Initiative nach wie vor notwendig ist. Wir gratulieren und danken Herrn und Frau Künzli, die mit so viel Geschick und Liebe einer grossen Zahl von Männern und Frauen einen sonnigen Lebensabend gestalten. Dt.

Über die Ernährung im Alter

Wir schicken gleich voraus, dass, wenn wir von Ernährung sprechen, wir uns auch mit den Essgewohnheiten beschäftigen müssen. Es kommt nicht nur darauf an, *was* man isst, sondern *wie* man isst, zu welchen Zeiten man die Mahlzeiten einnimmt. Wenn heute von Ernährung im Alter die Rede ist, so pflegt man sehr eindrücklich von der Fettleibigkeit zu warnen. Fettleibige haben im allgemeinen eine kürzere Lebenserwartung; sie leiden häufiger als Normalgewichtige an Kreislaufschäden. Fettleibigkeit ist aber durchaus kein Altersleiden; sie stellt sich meistens schon in jungen Jahren ein. Sie sollte darum schon vor dem Altwerden richtig behandelt werden. Die Behandlung der Fettleibigkeit ist in allen Lebensaltern die gleiche. Das gilt übrigens auch von allen andern Stoffwechselkrankheiten. Hier soll von der Ernährung des normalen Alters die Rede sein.

In der Spanne zwischen Kindheit und Alter bildet sich die Eigenart eines jeden Menschen aus und damit auch die Eigenart seiner Ernährung. Wer alt geworden ist, wer aus eigener Beobachtung sich selbst kennen gelernt, der weiss aus Erfahrung, oder sollte es wenigstens wissen, was ihm bei seiner Ernährung wohlbekommt, was seinem Befinden frommt. Einer der verdientesten Ernährungsforscher der neuen Zeit, Prof. von Noorden, er wirkte an den Universitäten von Wien und Frankfurt, hat sich auch mit der Ernährung im

Alter beschäftigt. Wer von ihm erwartet, dass er den Alten eine besondere Ernährungsweise vorschreibt, der ist enttäuscht. Im Gegenteil, er warnt vor dem Aufgeben alter Gewohnheiten. Ebenso, wie man einer Belastung, die dem Alter nicht entspricht, vorbeugen muss, so soll man auch nicht in den entgegengesetzten Fehler verfallen und meinen, dass man durch eine weitgehende Entlastung die Gesundheit besser bewahren und das Leben verlängern kann. Man halte sich an die Grundregel: *Belastung und Leistung sind ins richtige Gleichgewicht zu bringen*. Von Noorden ist vor zwei Jahrzehnten gestorben, seither ist in Amerika wissenschaftlich vielseitig über Ernährungsfragen gearbeitet worden. Da ist es interessant zu erfahren, dass man dort auf Grund der neuesten Erkenntnisse zu gleichen Schlüssen kommt. «Diese Erkenntnisse rechtfertigen keine radikalen Aenderungen der gewohnten Ernährung alter Menschen.» Von Noorden hat übrigens schon auf die Gefahren hingewiesen, welche aus einem plötzlichen Uebergang zu einer neuen Ernährungsweise wie zum Beispiel zu einer vegetarischen Kost entstehen können.

Erfahrungsgemäss lohnt sich die Befolgung gewisser Ratschläge, welche weniger die Nahrung selbst als die Essgewohnheiten betreffen. *Man esse nicht zu viel* und *zu reichlich*, auch wenn es am Appetit nicht fehlt. Insbesondere sollte die Abendmahlzeit knapp bemessen